

**NAMENSGEBER.** In über 40 Städten in der Bundesrepublik Deutschland sind Straßen, Plätze und Schulen nach Heinrich von Stephan benannt. 84 Briefmarken mit seinem Konterfei wurden bis 2022 herausgegeben; nur zehn davon im deutschsprachigen Raum.

**AUFSTEIGER.** Ernst Heinrich Wilhelm Stephan wird 1831 in Stolp, zwischen Stettin und Danzig, geboren. Sein Vater war Schneidermeister, später Gastwirt. Stephan stirbt 1897, geadelt von Kaiser Wilhelm I. mit erblichem Titel, in Berlin als Heinrich von Stephan.

**AUTODIDAKT.** Heinrich ist ein guter Schüler. Mitte des 19. Jahrhunderts ist ihm als Kind von Handwerkern ein Studium jedoch nicht möglich. So beginnt seine steile und lange Karriere 1848 mit einer Position als Postschreiber im Postamt Stolp. Was ihm an akademischer Bildung verwehrt wird, bringt er sich selbst bei. Im Laufe seines Lebens erlernt er sieben Sprachen.

**POSTREFORMER.** Ab 1850 ist Stephan in Marienburg, Danzig, Köln und Frankfurt/Oder bei der Reichspost beschäftigt. Er legt verschiedene Prüfungen mit Auszeichnung ab und erklimmt schnell die Karriereleiter: Postrat, Oberpostrat, Geheimer Postrat, Geheimer Oberpostrat. 1870 wird Stephan zum Generalpostdirektor. Er ist eines der jüngsten Mitglieder der Behörde. In seiner Führungsposition eint er die zahlreichen Einrichtungen des Postwesens im Deutschen Bund zu einer modernen und zentralen Organisation.

**AUTOR.** Stephan verfasst die „Geschichte der Preußischen Post“, Handbücher für Postbeamte und zahlreiche Gedichte. Seine Publikationen zur Post spielten eine wichtige Rolle für die interne Kommunikation der Postorganisationen und deren Professionalisierung. Seine Lyrik wirkt dagegen – zumindest für heutige Lesende – hölzern.

**UNTERHÄNDLER.** In den Jahren 1866 und 1867 integriert Stephan die Thurn-und-Taxis-Post in das Preußische Post-System und führt die Abtretungsverhandlungen mit den Fürsten von Thurn und Taxis.

**POLITIKER.** 1872 wird er Mitglied des preußischen Herrenhauses. 1884 wird Stephan in den preußischen Staatsrat berufen, 1885 erhebt ihn Kaiser Wilhelm I. in den Adelsstand, 1895 wird er Staatsminister.

**MUSEUMSGRÜNDER.** Stephan hat ein ausgeprägtes historisches Bewusstsein. Am 24. August 1872 unterzeichnet er die Gründungs-urkunde für ein „technisches Museum“, zunächst als Plan- und Modellkammer, später als Reichspostmuseum. Die damals präsentierten Objekte bilden den Grundstock der heutigen Sammlung der Museumsstiftung. Zunächst will Stephan mit den Exponaten die Postbeamten schulen, aber schon 1874 wird die Plan- und Modellkammer für die Öffentlichkeit zugänglich. Das erste Postmuseum der Welt öffnet seine Pforten!

# Wer war Heinrich von Stephan?

Heinrich von Stephan war ein Visionär und Innovationsförderer des 19. Jahrhunderts. Er war Aufsteiger, Autodidakt, Postreformer, Autor, Unterhändler, Politiker, Museumsgründer, Namensgeber. Hier im Museum und auf Instagram #SagtHeinrich stellen wir Heinrich von Stephan vor.

## VISIONÄR UND INNOVATIONSFÖRDERER

**DIE POSTKARTE.** 1865 schlug Stephan die Einführung eines „Postblattes“ als kostengünstige Alternative zum Brief vor. Fünf Jahre leistete er Überzeugungsarbeit, bis 1870 in Deutschland die „Correspondenz-Karte“ eingeführt wurde. Das Medium wurde umgehend auf bedrückende Art und Weise populär: durch die massenhafte Verwendung als Feldpostkarte im Deutsch-Französischen Krieg 1870–1871.

Zwei Jahre später sorgte Stephan für die Umbenennung in das deutsche Wort „Postkarte“. Postkarten werden heute vor allem als Urlaubsgruß aus anderen Ländern verwendet. In der Schatzkammer im Untergeschoss ist eine frühe Correspondenz-Karte von 1869 zu sehen.

**DER WELTPOSTVERTRAG.** Stephan initiierte den Weltpostverein, um den länderübergreifenden Austausch von Postsendungen zu regeln. 1873 kommt es zum Abschluss des allgemeinen Postvereinsvertrags nach einer Vorlage von Stephan. 21 Staaten treten 1874 dem Postverein bei. Das Ziel war eine Vereinheitlichung des Portos und eine Vereinfachung des bürokratischen Aufwands. Bis heute bestimmt

der Weltpostverein die Regeln für den weltweiten Postverkehr und sorgt so auch für die Zustellung der Urlaubspost. Das Original des Vertrages ist in der Schatzkammer im Untergeschoss zu besichtigen.

**DAS TELEFON.** Das erste Telefonat Deutschlands führte Stephan! Am 26. Oktober 1877 rief er von seinem Büro hier in der Leipziger Straße im „Kaiserlichen Haupttelegraphenamte“ an, heute Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom in der Französischen Straße. Das originale Bell'sche Telefon aus den USA ist in der Dauerausstellung zu sehen. Bereits am 12. November 1877 wurde das Telefon als amtliches Kommunikationsmittel in Deutschland eingeführt.

**DIE ROHRPOST.** Unter Rohrpost versteht man eine Methode zur Beförderung von Post und Paketen in Behältern mittels Luftdrucks durch Rohrleitungen. Der Begriff Rohrpost und die Etablierung der Berliner Stadtrohrpost gehen auf Heinrich von Stephan zurück. Das Netz der Berliner Stadtrohrpost entstand ab 1865. Um 1940 gehörte es mit 400 km Länge zu den größten Rohrpostsystemen weltweit.

Nur vier Beispiele für Innovationen in der Kommunikation, die bis heute relevant sind. Mehr auf Instagram #SagtHeinrich

# HEINRICH VON STEPHAN UND DIE EMANZIPATION DER FRAU

Ein schwieriges Kapitel: Stephan war kein Feminist. Er wollte Frauen aus dem Postdienst fernhalten.

*„Der Briefträgerdienst ist – abgesehen davon, dass derselbe keineswegs einfach ist, sondern [...] ein complicirtes und sehr verantwortliches Geschäft darstellt – auch in dem Maße anstrengend (besonders in großen Städten), dass Frauen demselben durchaus nicht physisch gewachsen sind. Als verheiratheter Mann darf ich hier wohl an gewisse Tage erinnern.“*

*„Nach der Ordnung der Natur ist der Hauptzweck der Frauen, Gefährtinnen des Mannes u. Mütter zu werden.“*

Zitate aus einem Brief Heinrich von Stephans an die Frauenrechtlerin Fanny Lewald-Stahr

Das „Fräulein vom Amt“, die Vermittlerin von Telefongesprächen, konnte er jedoch nicht verhindern. Mit dem Erfolg der Telefonie wurden schlicht zu viele Stellen ausgeschrieben und Männern waren die Positionen zu schlecht bezahlt.

Zitat aus einem Brief an seine Schwester Marie zu ihrer Hochzeit:

*„Du weißt, dass ich herzlichen Antheil an Deinem großen Glück – dem größten, das dem Frauenherzen widerfahren kann – nehme. [...] Es wäre ein Vorwurf für die Vorsehung gewesen, wenn ein so schönes Gemüt wie das Deine in der Dürre des Alltagslebens langsam hätte dahinwelken sollen, wie eine Blume in der Wüste. [...] Übrigens müsste ich meine verständige Marie schlecht kennen, wenn ich nicht überzeugt sein sollte, dass es bei ihrem vortrefflichen Charakter gelingen muss Glück und Zufriedenheit dauernd an ihren Herd zu fesseln.“*

# HEINRICH VON STEPHAN UND DER KOLONIALISMUS

Seit den 1880er Jahren war Deutschland Kolonialmacht in Afrika und im Pazifik. Mit dem Ausbau der Postdampfschifflinien und dem Bau von Kolonialpostämtern in den Kolonien des Deutschen Reichs stärkte Heinrich von Stephan in seiner Position als Generalpostdirektor den Kolonialismus. Postinfrastruktur diente hier als zivile Kolonialtechnik, die es ermöglichte, Territorien zu erschließen und kolonial zu besetzen.

Die Sammlungsidee Nachrichtenübermittlung „aller Zeiten und Völker“ wollte mit traditionellen Kommunikationsobjekten der indigenen Bevölkerung (z. B. einer Signaltrommel) gegenüber dem technischen Fortschritt (wie der Telefonie) im Deutschen Reich kolonialherrschaftliche Identitätsstiftung erzeugen.

Stephan trug mit dem Weltpostverein zur Internationalisierung des Postwesens bei. Neben dem Ausdruck von Weltgewandtheit finden sich in seiner Korrespondenz imperialistische und rassistische Grundhaltungen, wie hier in einem Brief von 1864 aus Madrid an seine Frau Elisabeth:

*„Die catalonischen Fischer in ihrer malerischen Tracht sangen in den Barken schöne, frische Lieder. Die Frauen saßen reihenweise am Strand, besserten auf Reisstrohmatten liegend, die Netze und Segel, machten ihre Toilette; so sah ich sie z. B. ihre langen schwarzen Haare da vor aller Welt kämmen. Man lebt eben stets auf der Straße [...]“*

**MANY INSTITUTIONS HAVE BEEN NAMED AFTER HIM.** In over 40 cities in Germany, streets, squares, and schools have been named after Heinrich von Stephan. 84 stamps have been printed with his portrait; only ten of them in the German-speaking world.

**FROM A HUMBLE BACKGROUND:** Ernst Heinrich Wilhelm Stephan was born in Słupsk, a town between Szczecin and Gdansk, in 1831. His father was a tailor, later an innkeeper. Stephan died in Berlin in 1897, having been granted an aristocratic title by Emperor Wilhelm I as Heinrich von Stephan.

**A SELF-EDUCATED MAN:** Heinrich is a good student. As the son of a craftsman in the 1850s, university studies were unthinkable for him. So in 1848 he embarked on a long and successful career, starting as a mail clerk at the local post office. What he lacks in academic training he teaches himself. He learned to speak seven languages.

**REFORMER OF THE POSTAL SERVICE:** In 1850 Stephan began working for the Reichspost in Malbork, Gdansk, Cologne, and Frankfurt/Oder. He passed several exams with honors and subsequently quickly climbed the career ladder. In 1870, Stephan is named general director of the post. He is one of the youngest members working at the authority. He united the many post-organizations of the German Federation into a modern and centralized organization.

**A WRITER:** Stephan wrote *Geschichte der Preußischen Post* (History of the Prussian Mail), handbooks for postal employees, and numerous poems. With his publications on the mail, he created important documents for internal communication at postal organizations and their professionalization. His poetry, in contrast, is rather wooden.

**A NEGOTIATOR:** In the years 1866 und 1867 Stephan integrated the Thurn-und-Taxis-Post into the Prussian Post-System, leading negotiations with the Thurn und Taxis family.

**A POLITICIAN:** In 1872, he became a member of the Prussian Herrenhaus, or House of Lords. In 1884, Stephan was appointed to the Prussian State Council and in 1895 state minister. He granted an aristocratic title in 1885.

**MUSEUM FOUNDER:** Stephan has a decided historical awareness. On August 24, 1872, he signed the founding document for a “technical museum,” first as a so-called “map and model chamber,” later as the Reichspostmuseum, or Imperial Post Museum. The collection became the foundation for today’s collection. Initially, Stephan intended to limit viewing to postal employees, but as early as 1874 the so-called “draft and model chamber” was opened to the public. The first postal museum in the world opened its doors!

## Who was Heinrich von Stephan?

Heinrich von Stephan was a visionary and a promoter of innovation in the nineteenth century. He was a self-educated man with a humble background, a reformer of the postal system, a writer, negotiator, politician, and a museum founder. Many streets, squares, and schools in Germany have been named after him. We introduce Heinrich von Stephan, here at the museum and on Instagram #SagtHeinrich.

### VISIONARY AND PROMOTER OF INNOVATION

**THE POSTCARD.** In 1865, Stephan proposed the introduction of a “post sheet” as an affordable alternative to the letter. Five years later, in 1870, he campaigned for the introduction of the “correspondence card” in Germany. The card became immensely popular in a gruesome way: through its use en masse for army mail on the front lines in the Franco-Prussian War in 1870–71.

Two years later, it was given the name “postcard.” Postcards today are primarily used to send greetings while on vacation in other countries. In our “Treasure Chamber” on the lower level, an early “correspondence card” from 1869 is on display.

**THE TREATY OF BERN.** Stephan initiated the Universal Postal Union to manage the exchange of mail across borders. In 1873, the Treaty of Bern or the Treaty Concerning the Formation of a General Postal Union, based on a draft by Stephan, was signed. 21 countries ratified the treaty in 1874. The goal was to simplify postage and to remove bureaucratic hurdles. Until today, the Universal Postal Union defines the rules for mail delivery around the world and also secures the de-

livery of vacation mail! The original copy of the contract can be viewed in our “Treasure Chamber” on the lower level.

**THE TELEPHONE.** Stephan was the first to make a telephone call in Germany! On October 26, 1877, he called the Kaiserliches Haupttelegraphenamt, the Imperial Main Telegraph Office, today the Berlin office of Deutsche Telekom on Französische Straße, from his office here on Leipziger Straße. The original Bell telephone from the U.S. can be viewed in the permanent exhibition. The telephone was introduced as an official means of communication in Germany on November 12, 1877.

**PNEUMATIC TUBE DELIVERY.** Pneumatic tube delivery is a method of sending mail and packages in containers through tubes using air pressure. Heinrich von Stephan coined the term “Rohrpost,” or “pipe mail” and was responsible for the establishment of Berlin’s pneumatic tube delivery system. The network of the Berlin system was created in 1865. In 1940, with 400 km in length it was one of the largest pneumatic tube delivery systems around the world.

These are but four examples of innovations in communication that are still relevant today. More on Instagram #SagtHeinrich

## HEINRICH VON STEPHAN AND WOMEN'S RIGHTS

This is a difficult issue: Stephan was by no means a feminist. He sought to exclude women from the postal service entirely.

*“Never mind the fact that it is by no means a simple, but ... a complicated undertaking with a great deal of responsibility, [mail delivery] is also quite demanding (especially in large cities) so that women are physically not suited to the task. As a married man, I can remind you of certain days.”*

*“According to nature’s law, the main purpose of women is to be men’s helpmates and mothers.”*

Quotes from a letter written by Heinrich von Stephan to the women’s rights activist Fanny Lewald-Stahr

But he was unable to keep women from becoming telephone operators: with the success of the telephone, there were simply too many jobs available and the positions were too badly paid for men.

Quotation from a letter to his sister Marie for her wedding:

*“You know that I take heartily share in your great happiness, the greatest that a women’s heart can experience ... it would be a reproach against providence if such a lovely soul like yours were to have withered away in the drought of everyday life like a flower in the desert ... By the way, I would know my Marie poorly if I were not convinced that with her excellent character it must be possible to chain satisfaction constantly to her hearth.”*

# HEINRICH VON STEPHAN AND COLONIALISM

In the 1880s, the German chancellor Otto von Bismarck strove to establish colonies in Africa and in the Pacific. With the rise of postal steam boats and the erection of colonial post offices in the colonies of the German Empire, Heinrich von Stephan helped to strengthen German colonialism in his position as general post director. The postal infrastructure was a civil colonial technology that made it possible to explore territories and to occupy them as colonies.

The collection's focus on news transmission from "all ages and peoples" compared traditional communication objects of indigenous peoples (for example a signal drum) with the technological progress (like the telephone) of the German Empire, reinforcing a colonialist identity.

Stephan contributed to the internationalization of the mail with the founding of the Universal Postal Union. While on the one hand he was open to the world, his correspondence shows imperialist and racist attitudes, for example this letter to his wife Elisabeth from Madrid in 1864:

*"The Catalonian fishers in their colorful costumes sang lovely, fresh songs in their boats. The women sat in rows on the beach, repairing the nets and sails arrayed on rice straw mats, doing their toilet, I saw them combing their long black hair in front of everybody. Life takes place on the street."*